

## EIN NAME UND SEINE GESCHICHTE

## ALLES BAHNHOF ODER WAS?

NICHT lange ist es her, da war der Name Maria Zambrano in Spanien noch völlig unbekannt. In Südamerika und in Frankreich verband man mit dem Namen mehr als in dem Heimatland der Philosophin. Zambrano hatte sich während des Bürgerkriegs für die Republik stark gemacht und war 1939 ins Exil gegangen. Erst Mitte der 80er Jahre betrat Zambrano wieder spanischen Boden. Die Beziehung zwischen Spanien und der Intellektuellen war während dieser Jahre eher unterkühlt. Dass die Stadt Málaga jetzt einen Bahnhof nach der Gelehrten benennt, hat viel mit der Aufarbeitungsarbeit der eigenen Geschichte zu tun, die in Spanien immer noch in vollem Gang ist. Erst 2002 wurde die in Vélez-Málaga geborene Zambrano zur Ehrenbürgerin der Provinz ernannt.

Maria Zambrano wird 1904 in der Axarquía geboren, doch schon mit fünf Jahren verlässt ihre Familie das Dorf, um nach Segovia zu ziehen. Dort wird die junge Zambrano die Bekanntheit mit dem Dichter Antonio Machado machen, Mitglieder der krisengeprägten 'Generación 98'. In Madrid studiert sie bei Ortega y Gasset Philosophie, der mit Aphorismen wie 'Ich bin ich und meine Umstände

und ich kann weder mich noch meine Umstände retten' bekannt geworden ist. Zambrano lehrt später seine Philosophie. Ihr Hauptwerk 'Der Mensch und das Göttliche' ist von ihm beeinflusst.

Während der Bürgerkriegsjahre setzt sie sich in Barcelona und Valencia für die Republik ein. Als die nationalen



Truppen Spanien im Griff haben, geht sie nach Frankreich. Anschließend lehrt sie erst in Cuba und dann in Mexiko Philosophie. Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrt sie nach Paris zurück, um mit ihrer Schwester zusammenzusein, die in Nazi-Deutschland gefoltert worden ist. Nach Jahren in Paris, ziehen die Schwestern erst nach Italien und dann,

nachdem Zambrano des Landes verwiesen wird, weil sie – Ironie des Schicksals – ein faschistischer Nachbar wegen ihrer vielen Katzen angezeigt hatte, wieder nach Frankreich.

Erst 1966 erscheint der erste Artikel über Zambrano in einer spanischen Zeitung. Anerkennung für die linke Philosophin kommt allerdings noch später. Das Prinzentum von Asturien ernannt Zambrano 1980 zur Ehrenbürgerin und ein Jahr später wird sie mit dem Principe de Asturias-Preis ausgezeichnet. Bis sich die Exil-Spanierin an ihre Heimat annähert, vergehen noch weitere vier Jahre. Dann lässt sie sich in Madrid nieder, wo sie 1991 stirbt. Begraben liegt sie auf dem Friedhof von Vélez-Málaga.

Der von der Gemeinde Vélez-Málaga gegründete 'Fundación Maria Zambrano' steht die Professorin bis zu ihrem Tod vor. Vélez-Málaga schickt seit Jahren eine Wanderausstellung über ihr berühmtestes Kind in die Welt. Und die Stadt Málaga hat ihren neuen Bahnhof nach der Philosophin benannt.

■ **DIE AUTORIN** | Elli Nagy ist Historikerin und sieht sich für uns auf Spaniens Straßen und Plätzen um. Wer wurde wo, warum und wie berühmt? Hier erfahren Sie Hintergründiges über Spanien.

habe hier Menschen kennengelernt, die mir gesagt haben, dass sie eigentlich immer große Skepsis gegenüber spirituellen Themen gehegt haben und sich jetzt diesen eher öffneten. Auch ich gehöre dazu. In meiner Heimatstadt Hamburg hatte ich mit Esoterik nichts am Hut, allein das Wort rief bei mir sofort Distanz hervor. Doch hier habe ich das erste Mal ein Selbsterfahrungsseminar mitgemacht und mich richtig darauf eingelassen. Es war eindeutig eine bereichernde Erfahrung.

**Marianne Rötzer**  
Estepona

## ELGAR



**Christian Angermann**  
Ronda

## Die Costa der Esoterik

Die Aussagen von der Tarotexpertin Helga Eichner in Ihrem Interview haben mich verblüfft. Ich habe von Mundanastrologie noch nie etwas gehört, doch auch ich habe das Gefühl, dass das Interesse an esoterischen Themen steigt, sobald man an der Costa del Sol ankommt. Ich

## LEUTE

## Noelia Banderas

Künstlerin aus Málaga



Die junge Fotokünstlerin war das erste Mal auf der Kunstmesse ARCO in Madrid dabei und hat gleich für Furore gesorgt: Das CAC hat ihre Fotoserie 'Desatando los cabos' (Beim Entwirren der Seileenden) erworben.

## Andrea Wirk

Gründerin von 'Femyloca'



Der Wunsch, in Spanien zu leben, führte die Diplompädagogin aus Gießen zuerst nach Estepona, wo sie den Frauenstammtisch 'Femyloca' mit großem Erfolg ins Leben rief - dieser Tage wird der erste Geburtstag gefeiert.

## Cristiano Ronaldo

Portugiesischer Nationalspieler



Der Portugiese Cristiano Ronaldo, derzeit in Diensten von Manchester United, ist der momentan begehrteste Fußballer auf dem Markt. Inter Mailand, Barcelona und Real Madrid haben ihre Fühler ausgestreckt. Man spricht von 50 Millionen Euro Ablöse.

## NEUES VOM GÄRTNER



GABRIELE HEFELE

## AUF GEHT'S ZUM BUSSI-TANGO

ES muss einmal die Rede sein von dem Begrüßungsritual des 'Bussi links-Bussi rechts' hier in Andalusien. Wir waren ja als Münchner einiges von der Schicki-Micki-Gesellschaft gewohnt, aber dass hier quasi wildfremde Männer strahlend auf mich zustürzen und mir einen Schmatz auf jede Wange drücken – das war denn doch etwas gewöhnungsbedürftig. Wobei mein Gewöhnungs-Prozess bei jungen feschen Typen sehr kurz ausfiel, aber ich heute noch eine schauspielerische Leistung vollbringen muss, wenn das Gegenüber ...sagen wir mal nicht ganz meinem Männertyp entspricht. Und gerade letztere nutzen die Situation auch noch gerne aus, treffen absichtlich daneben und damit auch noch mitten auf den Mund! Womöglich noch ziemlich feucht – bäh!

Es geht ja das Gerücht, dass die spanischen Männer dies alles erfunden haben, um jede Frau ungestraft küssen zu dürfen. Und jetzt kommt mein Gärtner Miguel ins Spiel, von dem ich so viel über Sitten und Gebräuche hier lerne – nein, natürlich fallen Miguel und ich uns nicht an jedem Morgen um den Hals, Chef und Angestellte begrüßen sich hier in Spanien nur mit Handschlag; aber ich begriff auch, wenn man sich privat zum Beispiel auf der Feria trifft, dann eilt erst seine Frau auf mich zu: Bussi rechts, Bussi links und dann Miguel. Inzwischen schnappt sich Pepa meinen Mann, aber Miguel und Felipe wiederum tauschen nur einen Händedruck aus. Was lernen wir: Die Höflichkeit verlangt, dass sich erst die Frauen abbusseln, ohne Angst vor Lesben-Gerüchten. Übrigens funktionierte das mit Miguel auch prima, er schaffte es, dass wir nicht mit den Nasen zusammenstießen, da merkt man eben die jahrhundertalte Erfahrung der Don-Juan-Nachkommen.

Ganz anders mit unserem englischen Freund James. Jedesmal, wenn ich es so anwenden wollte wie bei Miguel, machte es 'Klack' und unsere Brillengestänge verhakten sich ineinander! Und schon war meine neue, sündhaft teure Titanfassung verbogen! Na ja, was will man von den Engländern auch anderes erwarten, die sich im Heimatland aus hygienischen Gründen nicht einmal die Hand geben! James sollte mal 'Nachhilfe' bei Miguel nehmen. Deshalb hier Miguels Tipps für alle: 1. Wie beim Tanzen führt der Mann und beginnt, indem er mit der Hand fest die Taille der Frau packt; 2. Schritt: Vorbeugen nach links, Bussi des Mannes erst auf die rechte, dann die linke Wange der Dame, bei der Frau läuft es natürlich spiegelverkehrt und gleichzeitig. Und herzlich (trocken wenn es geht) bitte. Denn Miguel beschwerte sich eines Tages bei mir, dass ich nur gnädig die Wange reichte – das gilt nicht! Das werten die stolzen Spanier nahezu als Ausdruck der Arroganz. 3. Für Brillenträger: Bitte vorher die Brille abnehmen, auch wenn Sie nur verschwommen sehen. Ach ja, liebe Freunde aus Frankreich und Belgien: Nein, nicht noch einmal einen drauf und zurück, also drei Mal – gewöhnt Euch das endlich ab, denn das ist unhöflich und sorgt für einen Stau der in der Schlange wartenden Männer!

■ **DIE AUTORIN** | Gabriele Hefe lebt seit sechs Jahren mit Mann und zwei Pferden auf ihrer Finca in Manilva. Viele Leser kennen Sie von ihrem humorvollen Buch 'Mein andalusischer Gärtner', (Alhulia-Verlag 2005) In Sur deutsche Ausgabe ist ab sofort 14-tägig die Fortsetzung ihrer wahren Alltagsanekdoten zu lesen.

## LESERBRIEFE

Die Redaktion behält sich das Recht einer Veröffentlichung und die Kürzung der Texte vor - email: info@surdeutsch.com oder Fax 952 020 293 - Jede Woche wird ein Leserbrief mit einem wertvollen Rotring-Kugelschreiber prämiert.

## Tradition und Tierschutz

Mit Interesse und manchem Stirnrunzeln habe ich Ihren Bericht zu der Demonstration gegen die Stierkampfarena in Vélez-Málaga gelesen. Auf der einen Seite kann ich die Einwände der ausländischen Residenten ja verstehen. Ein Stierkampf ist ein grausiges Spektakel, nicht nur für die meisten Nordeuropäer, sondern auch für so manchen feinfühligere Spanier. Doch auf der anderen Seite haben es die 'Toros Bravos' auf der Weide doch sehr gut! Vor allen Dingen im Vergleich zu so manchem Mastrind im Stall. Ihre Lebensdauer ist nicht nur wesentlich länger, sondern auch die Lebensqualität. Keiner muss sich das grausame Spektakel des Endes der Stiere anschauen, wenn er das nicht will, und ob es wirklich notwendig ist, dass jedes Dorf seine eigene Stierkampfarena braucht, ist

BRIEF DER WOCHE

Die Redaktion behält sich das Recht einer Veröffentlichung und die Kürzung der Texte vor - email: info@surdeutsch.com oder Fax 952 020 293 - Jede Woche wird ein Leserbrief mit einem wertvollen Rotring-Kugelschreiber prämiert.